

Region

Jetzt wird es in den Dörfern bunter blühen

Öko-Offensive in der Region Die Gemeinden am Pfannenstiel haben einen Umweltvertrag unterschrieben. Damit verpflichten sie sich zur Biodiversität im Siedlungsraum.

Christian Dietz-Saluz

Es steht 1:0 für die Gemeinden am Pfannenstiel gegen den Rest der Welt. Denn während in Glasgow die Staaten an der UN-Klimakonferenz um jedes Detail so lange feilschten, bis kaum noch Verbindliches herauskam, hat die rechtsufrige Region bereits ökologische Fakten geschaffen.

Zumindest auf dem Papier ist der Anfang gemacht. Am Donnerstagabend unterzeichneten die Repräsentanten der Gemeinden zwischen Zollikon und Hombrechtikon einen Umweltvertrag. Er verpflichtet sie zur Umsetzung des regionalen Leitbilds «Siedlungsökologie» bis 2026. Die Gemeinden im Bezirk Meilen plus Egg, das zur Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) gehört, wollen Vorbild sein in der Biodiversität und diese auch den privaten Grundeigentümern schmackhaft machen.

Natur vor der Haustür

Überall im Siedlungsgebiet sollen in den nächsten vier Jahren ungenutzte Grünflächen der Gemeinden naturnah werden. Konkret: Rasen weg und stattdessen Wildblumen, Gräser, Sträucher und Büsche ansäen. So können sich bereits verdrängte einheimische Pflanzen ihr Terrain zurückerobern. Davon profitieren auch Insekten, Vögel und alle Tiere, die auf naturnahe Fauna und Flora angewiesen sind.

Federführend ist das Naturnetz Pfannenstil (NNP). Es realisiert schon seit 1998 mit Landwirten ausserhalb des Siedlungsraums Biotope und renaturierte Flächen im Naherholungsgebiet. Das führt zu einer Vernetzung von natürlichen Lebensräumen, was die Artenvielfalt fördert.

2012 erhielt das NNP von der ZPP auch das Mandat, im Siedlungsraum aktiv zu werden. Hier soll es die Gemeinden und deren Bevölkerung in Umweltfragen sensibilisieren, beraten und



So wie hier mitten in Meilen sollen überall in der Region Wildblumenwiesen die sterilen Rasenflächen ablösen. Foto: PD Naturnetz Pfannenstil

unterstützen. Mit ausschlaggebend war eine Umfrage in Erlenbach, wonach die Natur vor der Haustür als höchstes Gut zur Lebensqualität im Dorf bezeichnet wurde. In zwei Workshops erarbeiteten ZPP und NNP 2018 das regionale Leitbild «Siedlungsökologie», das nun unterschrieben wurde.

Teil der Lebensqualität

Zur Vertragsunterzeichnung versammelten sich am Donnerstagabend die Gemeindepräsidenten in der Aula des Schulhauses Blatten in Männedorf. FDP-Nati-

onalrat Beat Walti (Zollikon) hob die Bedeutung der Biodiversität aus nationaler Sicht hervor, die sogar in der Bundesverfassung festgehalten ist. Aber der Bund sei nur der gesetzliche Rahmengeber, von der Umsetzung in den Gemeinden hänge es ab, was ein Gesetz in der Praxis taue.

Die Siedlungsökologie bezeichnete er als Mittel im Kampf gegen Klimawandel, Hitze im urbanen Raum und versiegelte Böden. Vor der eigenen Haustür würden die Menschen am besten den Wert der Biodiversität erkennen. «Sie fühlen sich wohler,

und das trägt zur Lebensqualität bei», sagte Walti.

Langfristig Geld sparen

Der Herrliberger Gemeindepräsident und ZPP-Präsident Gaudenz Schwitter (FDP) fasste zusammen, was das Leitbild bedeutet. Alle Gemeinderäte, Verwaltungsabteilungen und Unterhaltsdienste seien nun verpflichtet, sich für die Biodiversität einzusetzen. «Jetzt wird die Siedlungsökologie zum strategischen Ziel für die nächste Legislatur», sagte er. Die Gemeinden würden sogar Geld sparen. Es fielen nur einma-

lige Investitionen beim Ansäen und Anpflanzen an, danach lägen die Unterhaltskosten unter denjenigen für die regelmässige Grünpflege.

Christian Wiskemann, Mitbegründer des NNP, ist zufrieden. «Es braucht Verbindlichkeiten, die Gemeindeverwaltungen sollen sich durch die Unterschriften ihrer politischen Vorgesetzten verpflichtet fühlen, die Biodiversität zu fördern.» Seine Leute wiederum werden sie dabei beraten und begleiten, um aus sterilen Grasrabbatten bunte Bioinseln im Dorf zu schaffen.